

Eröffnung der 4. Saison der Lunchkonzerte

*Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg, Do, 25. September 2003
- Wiener Wochen bei den Lunchkonzerten V -*

W. A. Mozart Klaviersonate Nr. 11 A-Dur KV 331
Tema. Andante Grazioso E Variazioni
Menuetto - Trio
(Rondo) Alla Turca. Allegretto

Franck-Thomas Link *Klavier*

Die Klaviersonate Nr. 11 A-Dur KV 331 von W. A. Mozart ist mit ihrem letzten Satz "alla turca" eine der berühmtesten Mozartsonaten. Was 1683 mit den Schrecken der türkischen Belagerung Wiens begonnen hatte, hatte sich in Mozarts Wien zu einer wahren Türkenmode verwandelt. Zwar waren die Kämpfe des Hauses Habsburg gegen die Türken keineswegs ausgestanden, doch hatten in der Mode, in der Musik und in den Tischsitten längst orientalische Elemente Einzug gehalten. Es war außerordentlich populär, orientalische Melodik und Rhythmik zu zitieren. Vorbilder waren hier die Ensembles der türkischen Staats- und Militärmusik, die die Sultane auch gerne als Gastgeschenke mit ihren Diplomaten an verschiedene europäische Höfe entsandten. Mozart hat sich vielseitig mit dem Thema beschäftigt, so huldigt beispielsweise sein Lied: "C-A-F-F-E-E, trink nicht so viel Kaffee, sei doch kein Muselmann, der es nicht lassen kann..." dem damals neuen Kultgetränk. Sein Singspiel "Die Entführung aus dem Serail" entstand zum 100. Jahrestag der überstandenen Belagerung. 1783 entstand auch die A-Dur Sonate, und nicht, wie lange irrtümlich angenommen, 1778 in Paris. Die ersten beiden Sätze der Sonate haben allerdings mit der Türkei nichts zu tun. Der erste Satz ist ein Variationssatz über ein Thema Andante grazioso, der zweite ein Menuett mit Trio. Formell sieht es so aus, als fehlte der langsame Satz. Besieht man die Variationen des Kopfsatzes genauer, so stellt man fest, dass die vier ersten Variationen im Tempo des Themas bleiben und aus der fünften Variation ("Adagio") ein ausgedehnter langsamer Satz, quasi in Vertretung eines eigenständigen langsamen Satzes, entsteht. Das spezielle "orientalische" Kolorit des letzten Satzes entsteht durch rollende Sechzehntel, die sich als Zitat der ornamentierenden Spielfiguren der Schalmey (Zurna) begreifen lassen, ebenso wie die Oktavgriffe den scharfen Klang der Rohrblattinstrumente widerspiegeln könnten. In der linken Hand lässt sich der typische Wechsel von Schlegel- und Rutenschlag auf der Trommel (Davul) wiederfinden.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Deutschen Schauspielhaus Hamburg arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist Dozent am Hamburger Brahms-Konservatorium, künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins (www.kammerkunst.de) und z. Zt. mit der Gründung der Brahms-Solisten Hamburg beschäftigt.

Vorschau, Do, 9. Oktober, 12.00 Uhr: Werke von S. Rachmaninow, Anders Månsson, Klavier

*Bitte unterstützen Sie unsere Konzerte durch eine großzügige Spende am Ausgang.
Oder überweisen Sie auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins e. V.,
Kto.-Nr.: 1280 / 220 557, Haspa, BLZ 200 505 50.*

Unsere Sponsoren und Unterstützer im 4. Jahr:

*Berenberg Bank | GlaxoSmithKline | HSH Nordbank AG | Steinway & Sons
Rotary Clubs Hamburg-Deichtor und Hamburg-Steintor*